vinetur

Französische Untersuchung: Unterlagen beeinflussen Ertrag stärker als Weinchemie

Aus rund 60 Versuchen geht hervor, dass Boden, Klima und aufgepfropfte Rebsorte maßgeblich bestimmen, wie gut Unterlagen wirken

Donnerstag, 12. November 2026



Französische Forscher und Branchenverbände haben eine umfassende Auswertung von Versuchen mit Rebunterlagen abgeschlossen. Sie präzisiert die Empfehlungen für Weinberge, die sich auf Dürre und andere Klimabelastungen einstellen müssen, und bestätigt zugleich, dass die Wahl der Unterlage Wuchskraft und Ertrag der Reben deutlich stärker beeinflusst als den Säure- oder Alkoholgehalt der geernteten Trauben.

Die Arbeit wurde von 2023 bis 2026 im Rahmen des Projekts PGVigne.net durchgeführt, das Teil des nationalen französischen Plans für nachhaltigen Weinbau ist. Wie Réussir Vigne berichtet, führte das Projekt Ergebnisse aus rund 60 Versuchen mit etwa 20 Unterlagen zusammen – von weit verbreiteten bis hin zu weniger bekannten oder ausländischen Varianten. Ziel war es, den Kenntnisstand zu den bekanntesten Unterlagen zu vertiefen und ein besseres Bild von jenen zu gewinnen, die bislang seltener verwendet wurden.

Taran Limousin, Ingenieur für Pflanzenmaterial am französischen Institut für Rebe und Wein (IFV), sagte, die Wahl der Unterlage sei ein wichtiges Instrument, um den Weinbau an den Klimawandel anzupassen – insbesondere durch ihren Einfluss auf die Wuchskraft der Rebe und deren Toleranz gegenüber Wassermangel. Die Ergebnisse sind daher auch außerhalb der akademischen Forschung relevant. Für die Weinwirtschaft können Pflanzentscheidungen von heute die Traubenversorgung, die Kosten im Weinberg und dessen Widerstandsfähigkeit über Jahrzehnte prägen. Präzisere Daten zu Unterlagen könnten deshalb für Winzer, Rebschulen und Berater im gesamten Getränkesektor von Bedeutung sein.

In die Analyse flossen Versuchsergebnisse von Selektionspartnern des CTNSP, vom IFV-Standort Espiguette, vom INRAE-Forschungsinstitut in Bordeaux sowie Beiträge von Rebschulen ein. Die Auswertung bestätigte bekannte Unterschiede zwischen den Unterlagen bei Wuchskraft und Ertrag. Zugleich zeigte sie, wie stark diese Ergebnisse weiterhin von lokalen Bedingungen wie Klima und Boden sowie von der aufgepfropften Rebsorte abhängen.

Arthur Frohely vom elsässischen Weinbranchenverband sagte, die Ergebnisse seien angesichts dieser Variabilität als Trends und nicht als feste Regeln zu verstehen. Zudem sei der in der Analyse festgestellte Ertragszuwachs durch eine Unterlage

moderat geblieben und habe höchstens 14 % betragen. Sébastien Julliard vom Konservatorium für Reben der Charentes sagte, die Unterlagen mit der größten Wuchskraft brächten nicht immer die höchsten Erträge. Das könne einfache Annahmen zur Anpassung an Dürre und zu Produktionszielen infrage stellen.

Dagegen stellte das Projekt fest, dass die Wahl der Unterlage den Säure- und Alkoholgehalt nur sehr geringfügig beeinflusst. Diese Erkenntnis kann die Erwartungen daran eingrenzen, was Unterlagen an der Zusammensetzung der Trauben verändern können und was nicht. Für Erzeuger, die sich auf Weinstil und Ausgewogenheit konzentrieren, legen die Ergebnisse nahe, dass Unterlagen vor allem eine grundlegende agronomische Entscheidung sind und sich weniger direkt auf den späteren Alkohol- oder Säuregehalt auswirken.

Die Auswertung hob auch das mögliche Potenzial einiger weniger bekannter, wuchskräftiger Unterlagen für trockenere Bedingungen hervor, darunter 333 EM und 140 Ru. An dem Projekt beteiligte Forscher erklärten, diese Varianten könnten besser an Dürre angepasst sein, brächten jedoch auch praktische Einschränkungen mit sich. Julliard sagte, einige der wuchskräftigsten Unterlagen seien schwieriger zu vermehren, was sie für Rebschulen weniger attraktiv mache. Außerdem seien manche Kandidaten, darunter 197-17 Cl, für kalkhaltige Böden ungeeignet, was ihren möglichen Anbauort einschränke.

Das Projekt beschränkte sich nicht auf die Zusammenführung von Feldversuchen. Es umfasste auch Messungen zum Anwuchs der Pflanzen am IFV-Standort Grau-du-Roi, wo die durchschnittliche Anwuchsquote bei 63 % lag. Laut Bericht wurde dieses Ergebnis stärker von der aufgepfropften Rebsorte als von der Unterlage beeinflusst. Die Forscher befragten außerdem Rebschulen zu Anbau- und Veredelungsverfahren und ergänzten die Felddaten damit um eine kommerzielle und technische Perspektive.

Die wichtigsten Ergebnisse sollen auf der Website PlantGrape veröffentlicht werden, einer Plattform, die Winzern und Beratern den Vergleich verschiedener Optionen erleichtern soll. Limousin sagte, die Einbindung werde Entscheidungen über Unterlagen in der Praxis unterstützen. Ein Webinar zur Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse von PGVigne.net ist für den 15. Dezember geplant.

Parallel dazu hat ein separates Vorhaben begonnen, neue Unterlagen in den offiziellen französischen nationalen Sortenkatalog aufzunehmen. Eine Gruppe von Mitgliedsorganisationen des CTNSP prüft Sorten sowohl in Mutterrebenbeständen als auch hinsichtlich der Eigenschaften, die sie unter nördlichen, südlichen und ozeanischen Bedingungen weitergeben. Die Versuchsgebiete liegen in der Champagne, im Aude und in der Charentes. Seit 2026 kommen in weiteren Regionen vereinfachte Verfahren zum Einsatz, um die Prüfung der aussichtsreichsten Kandidaten auszuweiten.

Julliard sagte, die Gruppe werde voraussichtlich bis 2028 beurteilen können, ob einige bereits zugelassene Sorten, darunter BC 2, 1447 Paulsen und 34 EM, stärker vermehrt werden sollten. Auch neue Zulassungen könnten für Varianten wie Ramsey und 107 Vidal erwogen werden.

Die aktualisierten Daten kommen zu einem Zeitpunkt, an dem französische Weinberge – wie viele Weinbauregionen weltweit – zunehmend mit Hitze und Wasserstress konfrontiert sind. Entscheidungen über Unterlagen werden in der Regel lange vor dem Erreichen des Vollertrags getroffen und lassen sich nach der Pflanzung nur schwer rückgängig machen. Eine breitere Datenbasis zu Wuchskraft, Ertrag, Dürreresistenz und Leistung in der Rebschule könnte daher die künftige Erneuerung von Weinbergen prägen und langfristig die Stabilität der Traubenversorgung für den Weinhandel beeinflussen.